

Bern / Ruswil: PD Dr. Thomas Pabst erhielt den Robert-Wenner-Preis der Krebsliga Schweiz

«Preis ist eine grosse Genugtuung»

Die Krebsliga Schweiz hat den Robert-Wenner-Preis 2007 (siehe Box), den wichtigsten Krebsforschungspreis der Schweiz an zwei Krebsforscher verliehen: Prof. Dr. Dario Neri von der ETH Zürich und PD Dr. Thomas Pabst vom Inselspital Bern. Der in Ruswil aufgewachsene Thomas Pabst erhielt den mit 100 000 Franken dotierten Preis für seine Forschungstätigkeit zur Entstehung von akuten Leukämien (Blutkrebs). Wir haben bei Thomas Pabst, Leitender Arzt für Medizinische Onkologie am Inselspital, nachgefragt.

Erwin Ottiger

Thomas Pabst, ganz herzliche Gratulation für die kürzliche Ehrung mit dem Robert-Wenner-Preis der Krebsliga Schweiz. Was bedeutet für Sie persönlich dieser wichtigste Preis der Schweizer Krebsforschung?

Zunächst war ich erst einmal überrascht, und ich habe mich sehr über diese Ehre gefreut. Nach all den Jahren intensiver Forschungstätigkeit ist dies eine grosse Genugtuung. Weiter ist es auch eine Auszeichnung für die jungen Leute in meiner Laborgruppe, die mit ihrer Arbeit beitragen, dass wir weiterkommen mit unseren Möglichkeiten, Krebs zu behandeln.

Sie haben mit Ihren Forschungsarbeiten massgeblich dazu beigetragen,



Grosse Freude anlässlich der Preisübergabe im Kultur-Casino in Bern: Der aus Ruswil stammende Thomas Pabst mit Ehefrau Béatrice. Foto zVg

neue Möglichkeiten der Krebsbehandlung zu entwickeln. Was kann sich die Leserin, der Leser darunter vorstellen?

Bei der akuten myeloischen Leukämie (AML), der häufigsten Form von akuter Leukämie bei Erwachsenen, reifen die weissen Blutkörperchen (Leukozyten) nicht mehr richtig aus. Eine Ursache ist die Ausschaltung von Genen, die das normale Ausreifen der Leukozyten

steuern. In meiner Forschungsgruppe konnten wir nachweisen, dass bei manchen Patienten mit AML das sogenannte CEBPA-Protein fehlt – beispielsweise wegen einer Mutation in diesem Gen. Ohne dieses Gen können weisse Blutkörperchen nicht ausreifen. Führt man Leukämie-Zellen CEBPA von aussen zu, können sich die Leukozyten normal entwickeln. Basierend

Zur Person

Thomas Pabst wurde am 25. Januar 1963 geboren und wuchs in Ruswil auf. Nach der Primarschule in Ruswil und der Matura in Sursee studierte er in Basel Medizin. Er absolvierte eine Ausbildung zum Facharzt FMH Innere Medizin und FMH Onkologie in Basel und Bern. Die Jahre 1997 bis 2001 verbrachte er an der Harvard University in Boston, USA, mit wissenschaftlichen Arbeiten zur Leukämie-Forschung. Seit seiner Rückkehr leitet Thomas Pabst eine Forschungsgruppe am Departement

für Klinische Forschung der Universität Bern. Seit 2003 ist er am Inselspital Bern als Oberarzt und ab 2006 als Leitender Arzt für Medizinische Onkologie tätig, wo er für die Behandlung von Patienten mit Leukämien und Lymphomen verantwortlich ist. 2006 hat er sich an der Universität Bern im Fach Medizinische Onkologie habilitiert. Thomas Pabst ist verheiratet und Vater von zwei Kindern (Nicolas, 6 Jahre und Joel, 4 Jahre). In seiner Freizeit widmet er sich seinen Kindern und spielt gerne Cello.

auf diesem Wissen arbeiten wir daran, für Patienten mit AML neue, schonendere und besser verträgliche Therapien zu entwickeln. Ich darf an dieser Stelle auch erwähnen, dass ich in meiner Forschung bisher ohne ein einziges Tierexperiment ausgedenken bin.

Intensive Arbeit die über Jahre dauerte?

Meine Forschungstätigkeit zu diesem spezifischen Thema hatte ihren Ursprung in meinem vierjährigen Aufenthalt an der Harvard Medical School in Boston, USA. Glücklicherweise konnte ich diese Forschung nach meiner Rückkehr 2001 in die Schweiz am Inselspital in Bern konsequent fortsetzen. Dabei konnte ich auf der Unterstützung durch die Krebsliga und den Schweizerischen Nationalfonds aufbauen.

Können Sie einen Zeithorizont nennen, wann die neuen Therapien bei Menschen zur Anwendungen kommen könnten?

Krebstherapien müssen sich sinnvollerweise in gesetzlich streng kontrolliertem Rahmen entwickeln und bewähren. Üblicherweise kommen nur ganz wenige Substanzen schliesslich in den klinischen Alltag. Der Ansatz der Differenzierungstherapie, wie oben beschrieben, hat sich aber für spezielle Leukämie-Formen bereits in der Praxis etabliert.

Der Robert Wenner-Preis ist mit 100 000 Franken dotiert. Wissen Sie schon wie Sie den Betrag einsetzen werden?

Der Betrag ist ja überwiegend fest gebunden an wissenschaftliche Projekte, und dieses Geld fliesst somit wieder in die Forschung in meinem Labor zurück.

Thomas Pabst, Sie sind in Ruswil aufgewachsen und wohnen jetzt mit Ihrer Familie in Muri bei Bern. Was verbindet Sie mit Ihrer Heimatgemeinde im Rottal?

Meine Eltern, Maria und Fridolin Pabst-Meier, wohnen ja immer noch z'Rusmu. Wenn immer möglich besuchen wir sie dort, und auch unseren Kindern gefällt es immer da.

Der Robert Wenner-Preis

Prof. Robert Wenner, ein 1979 verstorbener Gynäkologe, stiftete den Robert Wenner-Preis zur Unterstützung von jungen Krebsforschenden. Der Preis wurde erstmals im Jahr 1983 verliehen. Er kommt Schweizer Krebsforscherinnen und Krebsforschern bis zum Alter von 45 Jahren zugute. Jeder Preisträger erhält 100 000 Franken, davon 80 000 Franken als Beitrag zu einem Forschungsprojekt und 20 000 Franken zur freien Verfügung.